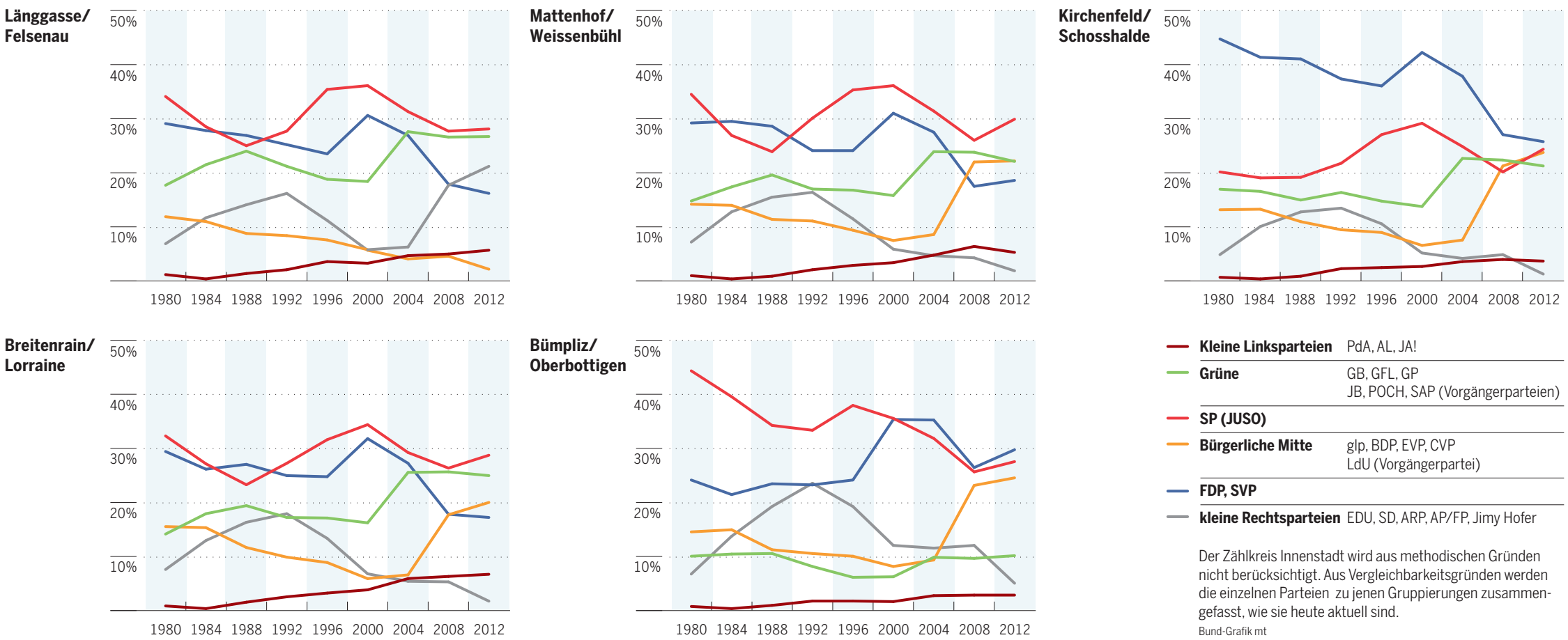
Thema

So wählten die Berner Stadtteile

Wahlen in den Berner Stadtrat 1980–2012, Parteistärke nach Zählkreisen



Der Zählkreis Innenstadt wird aus methodischen Gründen nicht berücksichtigt. Aus Vergleichbarkeitsgründen werden die einzelnen Parteien zu jenen Gruppierungen zusammengefasst, wie sie heute aktuell sind.

Bund-Grafik mt

BDP baut Brücke zum Westen

Der Mattenhof wählt links, die Länggasse grün und das einst linke Bümpliz rechts. Doch der Bümplizer Rechtstrend wird nun durch die BDP etwas abgemildert.

Werner Seitz

Die markantesten parteipolitischen Veränderungen bei den jüngsten Parlamentswahlen in der Stadt Bern sind die folgenden: SP und Grünliberale legen je gut 3 Prozentpunkte zu, die SVP knapp 2. Während SP und SVP damit vor allem die Verluste der letzten Wahlen wieder etwas wettmachen, bauen die Grünliberalen ihre Parteistärke weiter aus. Auf der Verliererseite stehen die verschiedenen kleinen Rechtsparteien, welche rund 4 Prozentpunkte einbüssen und erstmals seit Jahrzehnten nicht mehr im Stadtrat vertreten sind. Verluste von je knapp 2 Prozentpunkten müssen FDP und CVP hinnehmen. Sie erreichen damit das schlechteste Wahlergebnis der letzten Jahrzehnte, die Parteistärke der FDP hat sich in den letzten zwölf Jahren gar auf 10 Prozent halbiert. Die drei grünen Gruppierungen (GFL, GB, GP), welche zur Grünen Partei der Schweiz gehören, müssen zusammen ebenfalls einen leichten Verlust hinnehmen. Dagegen hat die BDP ihr gutes Ergebnis der letzten Wahlen gehalten.

Wie schlugen diese Stadtberner Wahlergebnisse in den einzelnen Stadtteilen zu Buche, und wie sind sie in die vergangenen dreissig Jahre einzuordnen?

Drei parteipolitische Muster

In den fünf Stadtteilen – die Innenstadt wird aus methodischen Gründen nicht berücksichtigt – lassen sich drei parteipolitische Muster feststellen: klare rot-grüne Mehrheit in den drei Zählkreisen Länggasse, Mattenhof und Breitenrain, starke Rechte in Bümpliz und eine nur wenig polarisierte Parteienlandschaft im Kirchenfeld. In sämtlichen Zählkreisen aber ist die SP die stärkste Partei.

In der Länggasse, dem Mattenhof und dem Breitenrain erhalten die SP und die Grünen seit 2000 mehr als 50 Prozent aller Stimmen; bei den jüngsten Wahlen lag ihr Anteil zwischen 52 und 55 Prozent. Werden noch die kleinen Linksparteien dazugezählt, bewegt sich die gemeinsame Wählerstärke zwischen 57 und 61 Prozent. Die Parteistärke der SP beträgt aktuell rund 29 Prozent, bei den Grünen schwankt sie zwischen 22 und 27 Prozent. Die bürgerlichen Mitteparteien GLP, BDP, EVP und CVP kommen in diesen drei Zählkreisen auf eine gemeinsame Parteistärke von 20 bis 22 Prozent. Vorne liegt dabei die GLP (8 bis 9 Prozent), gefolgt von der BDP (6 bis 7 Prozent), der CVP und der EVP (je rund 3 Prozent). Die gemeinsame Parteistärke von FDP und SVP liegt zwischen 16 und 19 Prozent. In der Länggasse ist die FDP leicht stärker, im Breitenrain ist es die SVP, und im Mattenhof sind FDP und SVP gleich stark. Die kleinen Rechtsparteien sind in den drei Zählkreisen verschwindend klein geworden (rund 2 Prozent).

SP auch im Kirchenfeld stark

Vergleichen wir in diesen drei Stadtteilen die aktuellen Wahlergebnisse mit denjenigen von 1980, so sind die Grünen, die vier Mitteparteien zusammen sowie die kleinen Linksparteien die Gewinner. Die Grünen steigerten ihren Wähleranteil gegenüber demjenigen ihrer Vorläuferorganisationen um 7 bis 11 Prozentpunkte, die Mitteparteien zusammen um 5 bis 9 Punkte und die kleinen Linksparteien um 4 bis 6 Punkte. Bei den vier Mitteparteien schmälern die Verluste von CVP und EVP – sowie das Verschwinden des LdU – die Zuwachsbilanz der beiden neuen Parteien GLP und BDP. Sie beträgt per saldo immerhin noch 5 bis 9 Punkte. Alle anderen Parteien sind im Vergleich zu 1980 schwächer geworden. Am stärksten traf es die FDP mit Verlusten von 10 bis 11 Punkten sowie, etwas weniger stark, die SP (4 bis 6 Punkte). Die kleinen Rechtsparteien verloren gegenüber 1980 5 bis 6 Punkte, die SVP 1 bis 2 Punkte.

Das Kirchenfeld war lange die Hochburg der Bürgerlichen, besonders der FDP. Nach den jüngsten Wahlen verfügt die FDP noch über eine Parteistärke von 16 Prozent. Die wählerstärkste Partei im Kirchenfeld ist die SP (24 Prozent), sie hatte 2008 die FDP als stärkste Partei abgelöst. Von den Grünen erreicht die GFL eine Parteistärke von 10 Prozent und das GB eine von 9 Prozent. Ebenfalls auf je 9 Prozent kommen die beiden neuen Mitteparteien GLP und BDP. Eine Parteistärke von 10 Prozent weist schliesslich im Kirchenfeld auch die SVP aus.

Beeindruckend sind die Veränderungen im Kirchenfeld: Seit 1980 hat die FDP 17 Prozentpunkte eingebüsst. Auch die SP ist etwas schwächer geworden, allerdings nur um 4 Punkte. Profitiert von diesen Verlusten haben per saldo die beiden neuen Parteien GLP und BDP sowie die Grünen, wobei die GFL in etwa dieselbe Parteistärke hat wie seinerzeit das Junge Bern. Das GB ist dagegen um rund 5 Punkte stärker geworden.

Bümpliz ist der einzige Stadtteil, in dem die SVP ausgesprochen stark ist. Ihr Wähleranteil beträgt 23 Prozent. Die SVP liegt damit nur 4 Prozentpunkte hinter der SP. Drittstärkste Partei ist die BDP mit 12 Prozent. Die kleinen Rechtsparteien weisen zusammen 5 Prozent aus. Nur ein Schatten ihrer selbst sind im Westen Berns die ökologischen Parteien: Das linke GB kommt auf 5 Prozent, die GFL auf 4 und die GLP auf 5 Prozent. Auch die FDP ist nach beträchtlichen Verlusten mit 7 Prozent in Bümpliz zu einer Kleinpartei geworden.

Bümpliz war einst die SP-Hochburg der Stadt Bern. 1980 betrug ihre Parteistärke noch 44 Prozent. Bis 2012 verlor die SP 17 Prozentpunkte. Immerhin vermochte sie sich gegenüber den letzten Wahlen erstmals seit langem wieder etwas zu steigern (um 2 Punkte). Ursache für den Einbruch der SP und die relative Erfolglosigkeit der Grünen ist gewissermassen eine «Neupositionierung» von Bümpliz nach rechts in den Achtzigerjahren, wie wir es in den meisten ehemaligen Arbeiterquartieren in den grösseren Städten beobachten können. Am meisten profitiert von dieser Neuausrichtung haben die kleinen Rechtsparteien und die SVP. Zuerst punkteten in den Achtzigerjahren die kleinen Rechtsparteien: Bis 1996 erhielten sie zusammen zwischen 19 bis 24 Prozent aller Stimmen. Ab 2000 übernahm dann die SVP den Lead. Sie beerbte die kleinen Rechtsparteien und steigerte ihre eigene Parteistärke um rund 10 Punkte auf über 20 Prozent. Der Westen Berns hat sich somit in den vergangenen Jahrzehnten vom allgemeinen Trend der Stadt nach links und Richtung Ökologie abgekoppelt und sich rechts positioniert. Dieser «Alleingang» von Bümpliz wird neuerdings etwas aufgefangen durch die BDP, welche ihre Parteistärke von 12 Prozent halten konnte und sich ökologischen Postulaten gegenüber offen zeigt. Die BDP könnte vielleicht zu einer Brückenbauerin zwischen dem Westen der Stadt Bern und den übrigen Stadtteilen werden.

BDP gegen den nationalen Trend

Hinter dieser Veränderung der Stadtberner Parteienlandschaft seit 1980 stehen drei gesamtschweizerische Entwicklungen: das Aufkommen der Grünen, welche sowohl der SP wie den Bürgerlichen Stimmen abnahmen, der Wandel der SP von einer Arbeiterpartei zu einer Partei der linken Mittelschichten sowie das Einschwenken der SVP auf einen dezidierten Rechtskurs. In jüngster Zeit scheint weiter Bewegung in die Parteienlandschaft zu kommen: Die neu gegründeten GLP und BDP betonen die politische Mitte und die Ökologie und haben in den letzten Jahren in den meisten Wahlen ansehnliche Erfolge feiern können. Anders als in der übrigen Schweiz, wo die BDP vor allem auf dem Land – nicht aber in den Städten – Zuspruch erhält, erreicht die BDP in Bern eine Stärke, die deutlich über jener in den anderen Grossstädten liegt.

Bei den jüngsten Wahlen vermochte die SP ihre massiven Verluste von 2008 mit 4 Prozentpunkten Stimmenzuwachs fast wieder wettzumachen. Mit 28 Prozent liegt sie nun über den schwachen Ergebnissen der Achtzigerjahre und von 2008, aber immer noch unter den Spitzenergebnissen der Wahlen von 1996 und 2000. Die SP ist am stärksten im Mattenhof und im Breitenrain (30 bzw. 29 Prozent), gefolgt von der Länggasse und Bümpliz (je rund 28 Prozent). Am schwächsten ist sie mit 24 Prozent im Kirchenfeld.

Grüne Hochburgen

Die Grünen der GPS (GFL, GB, GP) haben ein ähnliches Verankerungsmuster wie die SP: Sie haben ihre Hochburg in der Länggasse und im Breitenrain (27 bzw. 25 Prozent). Im Mattenhof und im Kirchenfeld kommen sie auf rund 22 Prozent. In Bümpliz aber schafften es die Grünen zusammen nur gerade auf eine Parteistärke von 10 Prozent. Vergleichen wir die Parteistärken von GB und GFL, so hat das GB in sämtlichen Zählkreisen um 1 bis 2 Prozentpunkte die Nase vorn, ausser im Kirchenfeld, wo die GFL um 1 Punkt stärker ist.

Die Grünliberalen haben ihre Hochburgen ebenfalls in der Länggasse (10 Prozent), im Mattenhof und im Kirchenfeld (je 9 Prozent) sowie im Breitenrain (8 Prozent). Etwas überraschen mag, dass das Kirchenfeld nicht zur eigentlichen Hochburg der Grünliberalen geworden ist. Wie die rot-grünen Parteien sind auch die Grünliberalen in Bümpliz ziemlich schwach (5 Prozent).

Werden hinsichtlich des gemeinsamen Labels «grün» die Stimmen der Grünen und der Grünliberalen zusammengezählt, so sind die Länggasse und der Breitenrain mit 36 bzw. 33 Prozent Wählerstimmen die «grünsten» Stadtquartiere. Auch im Mattenhof und im Kirchenfeld liegt ihre aufaddierte Parteistärke über 30 Prozent, in Bümpliz dagegen ist die Parteistärke der Grünen und der GLP nicht einmal halb so gross (15 Prozent).

Gewissermassen gespiegelt zum Verankerungsmuster der rot-grünen Parteien und der GLP ist jenes der BDP. Sie ist mässig stark in der Länggasse, im Mattenhof und im Breitenrain (6 bis 7 Prozent). Im Kirchenfeld erreicht sie eine Parteistärke von 9 Prozent und in Bümpliz, ihrer eigentlichen Hochburg, eine von 12 Prozent.

Flächendeckende FDP-Niederlage

Ähnlich wie bei der BDP verhält es sich mit dem Verankerungsmuster von FDP und SVP: In der Länggasse, im Mattenhof und im Breitenrain bewegen sich die Stimmenanteile beider Parteien je zwischen 8 und 10 Prozent. Im Kirchenfeld liegt die FDP mit 16 Prozent vor der SVP (10 Prozent), während die SVP in Bümpliz mit einer Parteistärke von 23 Prozent mehr als dreimal so viele Wähler hat wie die FDP (7 Prozent).

Die FDP stand bei diesen Wahlen zum dritten Mal in Folge in der Stadt Bern auf der Verliererseite – flächendeckend. Nach dem massiven Einbruch von 2008 hat sich nun ihre Parteistärke im Vergleich zu 2000 halbiert. In der Länggasse, im Mattenhof und im Breitenrain verlor die FDP gegenüber 2000 10 bis 11 Prozentpunkte, im Kirchenfeld gar 14 Punkte und in Bümpliz, wo die FDP nie besonders stark war, 8 Punkte.

Die SVP hat sich dagegen von ihrem Absturz von 2008 – im Zuge der Abspaltung der BDP – wieder etwas erholt. Sie gewann in sämtlichen Zählkreisen an Wählerprozenten leicht dazu, auch im Mattenhof, im Breitenrain und im Kirchenfeld (je plus 2 Punkte) und vor allem in Bümpliz (5 Punkte).

Werner Seitz ist Politologe und hat eine Reihe von Analysen zu Wahlen und zur Schweizer Parteienlandschaft verfasst. Er leitet im Bundesamt für Statistik die Sektion «Politik, Kultur, Medien».